№ 187. Freitag, den 13. August 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Culmsee: Lehrer Prengel. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg ꝛc.

Produktions-Genossenschaften für weibliche Arbeiter.

Mit polizeilicher Erlaubniß hat neulich die Lohnkommission der Berliner Mäntelnäherinnen unter dem Vorsitze der Frau Rosa Büge beschlossen, ihrer Arbeitsstube die Gestalt einer Productivgenossenschaft zu geben und für sie nach Kundschaft nicht blos bei Geschäften, sondern auch beim Privatpublikum zu suchen. Wir wollen ihnen einen guten Erfolg für diese Bemühungen von Herzen wünschen — aber wir sind keineswegs ohne Bedenken. Gerade in diesen Tagen bespricht eine englische Zeitung den Mißerfolg einer Frauen-Association von Schneiderinnen und Weißnäherinnen. Der durchschnittliche Verdienst dieser Klasse von Arbeiterinnen ist 7 Schilling — 7 Mk. — die Woche bei harter Arbeit. Sie bilden eine Produktivgenossenschaft in der Hoffnung, Privatkundschaft zu erhalten, durch welche sie den Verdienst um etwa 3 Mk. wöchentlich zu erhöhen hofften. Die Privatkundschaft ist nicht in ausreichendem Umfange gekommen, und namentlich der weibliche Theil derselben hat die Preise gedrückt, so daß der Verdienst weit geringer geworden ist, als er erwartet war. Der Zeitungsartikel hat offenbar die Absicht, dem Privatpublikum die Unterstützung der Association, die vor dem Ruine steht, an das Herz zu legen, besonders den Damen. Der Schreiber des Artikels ist ein Geistlicher. Villeicht bethätigt Herr Stöcker sein früher den Berliner Arbeiterinnen bezeigtes Interesse jetzt dadurch, daß er sich bemüht, unter den vielen vornehmen Damen, welche ihn zu ihrem geistlichen Berather erkoren haben, Kundschaft für Frau Buge's Association zu erwerben, denn sie wird in dieser Beziehung mindestens dieselbe, wahrscheinlich sogar weit größere Schwierigkeiten finden, wie die Londoner. Geschäfte können aber nicht so viel zahlen wie das Privatpublikum und sind sie auf erstere in der Hauptsache angewiesen, so wird der Gewinn der Genossinnen, im Vergleich zum früheren, nur gering sein. Werden sie dann aber bereit sein, die genossenschaftliche Verantwortung auf sich zu nehmen? Aber noch andere Schwierigkeiten sind zu überwinden. Zu einer Genossenschaft gehören Genossen, d. h. Personen, welche fleißig und tüchtig sind, einander trauen, sich unter eine gemeinschaftliche Leitung willig unterordnen nnd den Vortheil des Ganzen mindestens über den augenblicklichen Vortheil der Einzelnen setzen, schlechte Anfangserfolge überdauern und in der festen Ueberzeugung, daß das Prinzip doch zum Siege kommen werde. Mindestens einige, durch Willenskraft, Ueberzeugungstreue, geschäftliche Tüchtigkeit und Entsagung hervorragende, von den andern Genossen hochgeachtete, unter sich einige Personen müssen darunter sein, welche die Leitung in die Hand nehmen. Sind diese Voraussetzungen nicht einigermaßen vorhanden, so ist am besten, die Genossenschaft nicht zu begründen; denn sie wird keinen Erfolz haben. Es mag sein, daß die unter Frau Büge's Leitung gebildete Genossenschaft zu solchen Bedenken keinen Anlaß giebt: im Ganzen haben unsere weiblichen Arbeiterinnen die erforderlichen Eigenschaften noch weit weniger als die männlichen, und es ist dringend zu rathen, daß sie sich nur mit größter Vorsicht auf Productivgenossenschaften einlassen. Aber daß gerade in denjenigen Industrieen, in welchen Frauen beschäftigt werden, die übelsten Zustände bestehen, ist klar genug dargelegt, als daß man nicht auf Mittel zu einer Aenderung Bedacht nehmen sollte. Vor anderen sollten unsere wohlhabenden Frauen nicht so vornehm, wie sie es meist thun, auf die Noth ihrer ärmeren Schwestern herabsehen, und wenn sie ein prächtiges Kleid anziehen, auch des armen Mädchens gedenken, welches an ihm vielleicht seine Gesundheit verloren hat. Sie sollten es nicht den Männern überlassen, Mittel zur Besserung der Lage der Arbeiterinnen zu ersinnen, sondern sich selbst an die Spitze solcher Bestrebungen setzen.

Deutsches Reich

Berlin, 12. August.

— Ueber den nunmehr beendeten diesjährigen Aufenthalt unseres Kaisers in Gastein schreibt ein Korrespondent der „Köln. Ztg." von dort unter dem 6. d. M.: „Der wie alljährlich auf drei Wochen berechnete Aufenthalt des Kaisers Wilhelm in Bad Gastein nähert sich seinem Ende, und für die am nächsten Dienstag Nachmittag erfolgende Rückreise ist schon in allen Einzelheiten Bestimmung getroffen. Leider war die Witterung während der letzten Wochen hier wenig freundlich und den Erfordernissen einer gedeihlichen Badekur nicht sehr entsprechend. In der ersten Zeit herrschte eine drückende Hitze, welche den Kaiser veranlaßte, seine Spaziergänge hauptsächlich auf den zum vielgenannten Kaffeehause der „Schwarzen Liesl" führenden Kaiserweg zu beschränken; im übrigen machte der hohe Herr in der Regel täglich in Begleitung eines seiner Adjutanten, des Grafen Lehndorff oder des Oberstlieutenants von Brösigke, eine Ausfahrt nach Böckstein, Hofgastein oder ins Kötschachthal. Den Kaiser auf dem Morgenspaziergang zu sehen und zu begrüßen, war jedesmal die Hoffnung und die Freude der Badegäste, die theils stundenlang vor dem Badeschlosse dem Erscheinen des Kaisers entgegenharrten oder sich über den Kaiserweg vertheilten, um den Kaiser in der Nähe vorübergehen zu sehen. Laute Begrüßungen wurden hier natürlich vermieden; ein jeder bezeigt durch Verbeugung seinen Gruß, den der Kaiser in leutseligster Weise erwidert. Gar manche Personen wurden auch dadurch beehrt und beglückt, daß der Kaiser mit ihnen eine kurze Unterhaltung anknüpfte. Dieses freundliche Wesen des Kaisers, das so ganz die Majestät des ruhmbedekten Herrschers vergessen läßt, gewinnt ihm täglich die Herzen der zahlreichen Oesterreicher und Ausländer, die unsern Kaiser hier zum ersten Mal sehen, vielleicht nur deshalb hierhergekommen sind. Allgemein ist das Erstaunen über das frische, gesunde Aussehen des Kaisers, über seinen festen, sichern Schritt und seine fast jugendlich freien Bewegungen, welche anzeigen, wie leicht der Monarch die Bürde des hohen Alters trägt. Nur ein einziges Mal hat sich der Kaiser, und zwar bei drückender Sonnenhitze, auf dem Spaziergange beim Rückwege des Fahrsessels bedient, der für alle Fälle stets bereit gehalten wurde. Die kräftigende, frische Luft des Gasteiner Thales und die heilkräftigen Bäder haben sich auch in diesem Jahre wieder recht bewährt. Noch vor Ablauf der ersten Woche, die der Kaiser hier zugebracht, ist das heiße, trockene Wetter von einem schweren Gewitter und hierauf von kühlem, mitunter unfreudlich kaltem, fast immer regnerischen Wetter abgelöst worden. Der Kaiser beschränkte nun seine Ausflüge auf eine kurze Ausfahrt täglich, auf den Besuch irgend einer angesehenen Persönlichkeit und die Abendgesellschaft bei Frau Gräfin Lehndorff in der Villa Meran. Den Schluß einer solchen Abendunterhaltung bildete jedesmal die Aufführung eines kleinen Lustspiels, das unter Leitung des Hofoperndirektors v. Strantz von den adeligen Damen und Herren des Gefolges oder sonstigen dem Kaiserhofe nahestehenden Persönlichkeiten einstudirt worden war.

— Nach einer Meldung aus Bad Gastein war die Scenerie des Straubinger Platzes vor der Abreise des Kaisers Wilhelm nahezu dieselbe, wie die Begegnung der beiden Kaiser am Sonntag. Der Platz und alle auf den Platz hinausgehende Fenster waren vom Publikum dicht besetzt. Vor dem Badeschlosse hatten sich der Fürst und die Fürstin Bismarck, Graf Kalnoky, die Personen der beiderseitigen engeren Suiten, sowie die übrigen hier anwesenden Hof- und Staatswürdenträger versammelt. Als der Kaiser das Badeschloß verließ, überreichten ihm die Fürstin Bismarck und andere Damen der Aristokratie Bouquets, welche der Kaiser in den Wagen legen ließ. Die überaus herzliche Verabschiedung beider Majestäten machte auf die Zeugen derselben einen tiefen Eindruck. Als der Wagen sich in Bewegung setzte, intonirte die Kurkapelle die preußische Nationalhymne, während die Menge die Tücher schwenkte und in endlose Jubelrufe ausbrach. Der Kaiser Franz Josef verblieb am Fuße der Freitreppe des Badeschlosses, so lange der Wagen des Kaisers Wilhelm sichtbar war und verließ sodann unter stürmischen Ovationen den Platz. Derselbe unternahm später mit der Kaiserin einen Ausflug. Fürst Bismarck besuchte im Laufe des Vormittags den Grafen Kalnoky, welcher mit ihm zum Schweizerhause zurückkehrte und längere Zeit daselbst verblieb. Nachmittags 4 Uhr unternahmen beide Staatsmänner gemeinschaftlich einen zweistündigen Ausflug. Abends 7½ Uhr machte Graf Kalnoky, der morgen früh 8 Uhr abreist, dem Fürsten Bismarck einen Abschiedsbesuch. — Vorgestern Nachmittag ist Kaiser Wilhelm auf der Rückreise nach Babelsberg in Salzburg eingetroffen. Den Hofzug geleiteten der Statthalter Graf Thun, Präsident Czedik und Hofrath Klaudy. Se. Majestät, welchen die Gasteiner Kur sichtlich erfrischt hat, wurde vom Statthalter Grafen Thun, dem Landeshauptmann und dem Bürgermeister empfangen und begrüßt. Bei der Fahrt vom Bahnhofe zum Absteigequartier im Hotel de l'Europe begrüßte das zahlreich versammelte Publikum den Kaiser mit wiederholten Hoch- und Hurrahrufen. Im Hotel erwartete die Frau Großherzogin von Sachsen, welche gestern

Feuilleton.

Im Hause des Verderbens.

Kriminalroman von R. Ortmann.

47) (Fortsetzung.)

YYII.

Helene von Ruggenhagen hatte noch am Mittage dieses Tages nicht die leiseste Ahnung von den verhängnißvollen Vorgängen auf Brandenstein. Es war ihr am verflossenen Abend trotz der Verspätung gelungen, nach Hause zurückzukehren, ohne daß ihr jetzt sehr mißtrauisch gewordener Vater, der sich zudem seit dem jähen Tode des alten Barons stets in der verdrießlichsten Stimmung befand, eine Ahnung von ihrer Abwesenheit hatte. Aber sie hielt sich so viel als irgend möglich auf ihrem Zimmer auf, da aller Jugendmuth und alle Zuversichtlichkeit ihrer Zukunftshoffnungen nicht stark genug waren, den nagenden Schmerz der Trennung zu übertäuben und da sie nicht Kraft genug in sich fühlte, den Zustand ihres Inneren zu verbergen.

Mit ungewöhnlich blassen Wangen und mit gesenkten Augen erschien sie an der Mittagstafel, an der sie der Oberförster bereits erwartet hatte. Auch ihm schien außer seiner gewöhnlichen Verdrießlichkeit heute noch etwas Besonderes auf dem Herzen zu liegen; denn sein tiefes Athemholen hatte mehrmals sehr verdächtige Aehnlichkeit mit einem Seufzer, und auch die Art und Weise, in welcher er von Zeit zu Zeit die Spitzen seines grauen Schnurrbarts drehte, schien ein Zeichen innerer Verlegenheit und Aufregung zu sein.

Nach einigen verzweifelten Versuchen, Vater und Tochter für irgend einen Gesprächsstoff zu interessiren, die sammt und sonders schmählich mißlangen, versank auch die Gesellschafterin in Stillschweigen, und seit Langem war kein Mittagsmahl in diesem Zimmer unter so beängstigender Spannung verzehrt worden, als heute.

„Du hast es ja sehr eilig, wieder aus meiner Nähe zn kommen," sagte der Oberförster, als sich Helene gleich nach Aufhebung der trübseligen Tafel anschickte, das Gemach zu verlassen. „Ich will Dich auch nicht zwingen, mir Gesellschaft zu leisten, wenn Du kein Bedürfniß danach empfindest: aber einige Minuten wenigstens wirst Du noch hier bleiben, denn ich habe Dir Etwas zu sagen."

Sein Ton verrieth, daß das, was er sagen wollte, nichts Angenehmes sein konnte, und mit gepreßtem Herzen sah ihm Helene zu, wie er einige Male hastig im Zimmer auf und nieder schritt.

„Ich hoffe, Du hast Dir diesen Menschen schon vollständig aus dem Sinn geschlagen?" sagte er plötzlich barsch, indem er dicht vor ihr stehen blieb. „Antworte mir nicht so ohne Ueberlegung, wie Du's kürzlich gethan! — Ich erwarte bestimmt, daß Du nicht mehr an ihn denkst — bestimmt, sage ich Dir! Und Du wirst mir in dieser Stunde schwören, daß Du nie und unter keinen Umständen irgend Einem mittheilen wirst, daß Du ihn jemals gekannt, jemals ein einziges Wort mit ihm gesprochen hast! — Gelobe mir das!"

„Papa!"

„Keine Widerrede! — Ich spreche jetzt zu Dir als Dein Vater, der Mittel genug hat, ein entartetes Kind zum Gehorsam zu bringen! — Weißt Du auch, daß jener — Mensch ein gemeiner Verbrecher ist?"

Helene sah ihn starr an, und eine purpurne Röthe färbte ihre Wangen. „Das ist nicht war!" sagte sie dann mit ruhiger Bestimmtheit, ohne vor dem Blick ihres Vaters auch nur mit einer Wimper zu zucken.

„Mädchen!" fuhr der Oberförster auf. „Bringe mich nicht zum Aeußersten! — Ich sage Dir, er ist ein Verbrecher, ein Meuchelmörder! — In Gemeinschaft mit einem anderen weggejagten Patron hat er den jungen Baron von Brandenstein ermordet, und ist er bereits in festen Gewahrsam gebracht! — Willst Du mich etwa noch einmal Lügen strafen? He?"

Die Farbe auf Helenens Gesicht hatte jäh gewechselt, und sie mußte für einen Moment nach der Lehne des neben ihr stehenden Sessels greifen um sich aufrecht zu erhalten; ihre Augen aber hingen noch immer furchlos an denen des Vaters.

„So hat man Dich belogen, Papa," sagte sie. „Thue mit mir, was Du willst, aber ich kann nichts Anderes sagen, als, es ist eine Lüge!"

„Aber ich sage Dir ja, man hat ihn schon gefangen genommen!"

„Und wenn man ihn bereits verurtheilt hätte, ich würde der ganzen Welt dasselbe in's Gesicht rufen!"

Der Oberförster kämpfte mit sich selbst, um seine Ruhe zu bewahren. „Glaube, was Du willst," sagte er dann kurz und rauh. „Jedenfalls aber wirst Du einsehen, daß niemals ein lebendes Wesen erfahren darf, Helene von Ruggenhagen habe mit einem Menschen, den man auf Verdacht des Mordes gefangen nehmen konnte, Worte gewechselt! Du wirst in all Deinem Leichtsinn nicht vergessen, daß Du die Tochter eines Edelmannes bist!"

„Und so wollte ein Edelmann Demjenigen danken, der mir das Leben gerettet hat?"

Die Hände des Oberförsters ballten sich. „Mädchen, bringe mich nicht dazu, zu wünschen, daß er es nicht gethan hätte! — Ich habe es ertragen, daß Du mich gekränkt, belogen und beleidigt hast; aber, bei Gott, ich würde Dich lieber umbringen, als daß Du vor den Augen der Welt einen Fleck auf meinen Namen bringen dürftest!"

„Für einen Unschuldigen einzutreten, kann Dich und mich nicht entehren, Papa!"

„Genug der Tollheiten! — Du kennst meine Meinung! Geh' jetzt und packe Deine Sachen!"

„Papa, was hast Du vor? — Du willst mich doch nicht fortschicken?"

„Du fährst heute Abend mit dem Courierzuge nach Wien zu meiner Cousine! — Kein Wort! Ich will es so, und dabei bleibt es!"

Jetzt erst brachen die Thränen aus Helenens Augen und flehend hob sie die Hände zu ihm empor.

in Salzburg angekommen war, den Kaiser. — Gestern Nachmittag hat der Kaiser mit seinem Gefolge Salzburg wieder verlassen und traf Abends 7 Uhr 5 Minuten in Passau und um 9 1/4 Uhr in Regensburg ein, woselbst der Thee und das Souper eingenommen wurde. Alsdann reiste Se. Maj. der Kaiser um 10 Uhr von Regensburg weiter. Die Ankunft auf Babelsberg dürfte heute früh gegen 9 1/4 Uhr erfolgt sein, dort werden die zur Zeit in Potsdam anwesenden Mitglieder der königlichen Familie zur Begrüßung des Kaisers anwesend sein.

— Der Umstand, daß Kaiser Wilhelm es unterließ, dem Könige Christian von Dänemark, der ihn kürzlich in Ems besuchte, daselbst einen Gegenbesuch zu machen, hat zu mannigfachen Mißdeutungen Veranlassung gegeben, die auch in verschiedenen Journalstimmen zum Ausdrucke gelangten. Der „Pol. Korr." wird hierüber aus Kopenhagen geschrieben: „Ihr Korrespondent ist in der Lage, Ihnen über den Zwischenfall aus bestunterrichteter Quelle folgende Mittheilungen zu machen, welche in weiteren Kreisen Interesse erregen dürften. König Christian von Dänemark nahm auf seiner Durchreise einen kurzen Aufenthalt in Ems, um die Gelegenheit zu haben, den greisen deutschen Kaiser zu begrüßen. Während des Besuches, der das Gepräge der größten Herzlichkeit trug, theilte Christian dem Kaiser mit, daß er seine Reise sofort fortzusetzen beabsichtige und daß er deshalb auf keinen Gegenbesuch von Seite des Kaisers rechne. König Christian that dies, um dem alten Herrn die Beschwerde eines Gegenbesuchs zu ersparen, und Kaiser Wilhelm hat diese delikate Aufmerksamkeit des Königs wohl verstanden. Unmittelbar nach seiner Heimkehr nach Kopenhagen empfing nun der König einen vier Seiten langen Brief des Kaisers, der in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßt war und in welchem der Kaiser unter Anderem sich dahin äußerte, „ich hätte doch den Besuch Eurer Majestät erwidern sollen." Der Brief ist vom Kaiser eigenhändig in der schönsten und erstaunend festen Handschrift geschrieben."

— Der Zustand des Fürstbischofs von Breslau, Herzog, der am Magenkrebs leidet, wird als hoffnungslos bezeichnet. Seine Ernennung zum Bischof war bekanntlich eine von denen, bei welchen die Regierung sich über die Persönlichkeit, deren Ernennung sie zugestimmt, getäuscht hatte.

— Ihr fünfzigjähriges Dienstjubiläum werden nach der Kreuzztg. am 18. d. Mts. feiern die Generale v. Obernitz, kommandirender General des 14. Armeekorps, v. Dannenberg, kommandirender General des 2. Armeekorps, und von Steinäcker.

— Für unsere inneren Zustände ist die Thatsache bezeichnend, daß die Frage der Rückberufung der Jesuiten wieder ernsthafter erwogen wird. Das jüngste Breve des Papstes giebt der klerikalen Presse willkommene Gelegenheit, ihren Sympathien für die Jünger Loyolas und ihrer Hoffnung auf deren Rückkehr nach Deutschland Ausdruck zu geben.

— Graf Groote, der seiner Zeit wegen Unterschreibung der Adresse für den Herzog von Cumberland als Regent für Braunschweig zu mehrmonatlicher Festungshaft und Degradation verurtheilt worden, ist, wie man der „Freis. Ztg." aus Rathenow schreibt, seit dem 1. August d. J. als Gemeiner in das dort garnisonirende Ziethensche Husaren-Regiment behufs weiteren Avancements wieder eingetreten.

— Der Kultusminister hat unterm 3. August an die königlichen Regierungen der Provinzen Ost- und Westpreußen, der Rheinprovinz und der Provinz Hessen-Nassau einen den anderen Regierungen zur Kenntnißnahme mitgetheilten Zirkularerlaß gerichtet, worin es heißt: „In letzter Zeit ist wiederholt die Frage zur Erörterung gelangt, in wie weit bei vorhandenem doppelten Wohnsitz einer Person und ihrer dadurch begründeten Zugehörigkeit zu verschiedenen Schulsystemen eine doppelte Besteuerung desselben Einkommens zulässig ist. Sofern die Lasten der Schulunterhaltung in den verschiedenen Schulsystemen einen Theil der Kommunallasten bilden, ist die Frage nunmehr durch das Gesetz vom 27. Juli v. J., betreffend Ergänzung und Abänderung einiger Bestimmungen über Erhebung der auf das Einkommen gelegten direkten Kommunalabgaben (Ges.-S. S. 327) geregelt. Es erscheint gerechtfertigt, die Grundsätze dieses Gesetzes analog auch da zur Anwendung zu bringen, wo die Lasten der Schulunterhaltung in den verschiedenen Schulsystemen als Lasten besonderer Korporationen (Schulsozietätslasten) oder theils als Schulsozietätslasten und theils als Kommunallasten aufgebracht werden. Die innere Rechtfertigung dieser analogen Anwendung bietet der die verschiedenen Schulgesetze durchgängig beherrschende Grundsatz, daß die Lasten der Schulunterhaltung „billig" zu vertheilen sind, in Verbindung mit der Erwägung, daß mit einer billigen Vertheilung die doppelte Heranziehung desselben Einkommens zu den Lasten der Schulunterhaltung in mehreren Schulsystemen nicht im Einklang steht. Andererseits sind in dem Gesetz vom 27. Juli v. J. diejenigen Grundsätze zum Ausdruck gekommen, welche unter Wahrung der berechtigten Ansprüche der betheiligten Korporationen dem Standpunkt der Billigkeit dem Abgabepflichtigen gegenüber Rechnung tragen." Bei der Mannigfaltigkeit der Verhältnisse sieht der Kultusminister zunächst von detaillirten Bestimmungen ab, veranlaßt die königlichen Regierungen jedoch, bei Erledigung an sie herantretender Beschwerden die vorstehenden Gesichtspunkte zu beachten.

— Ueber den Zweck der Zusammenkunft der preußischen Bischöfe in Fulda schreibt die ultramontane „Fuld. Ztg.": „Die Bischöfe haben nur das eine hohe Ziel im Auge, jenen Frieden zu fördern, der die Völker glücklich macht und die Staaten nach innen und außen kräftigt. Der Kulturkampf hat zu den alten historischen Erfahrungen wiederum einen neuen Beweis gefügt, daß der Kampf zwischen den staatlichen und kirchlichen Autoritäten nur zum Schaden beider und zur Verderbniß der breiten Volksmassen führt, und auf Grund dieser Erfahrungen läßt sich hoffen, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo man auch mit dem letzten Rest der Kulturkampfsgesetze aufräumen und der Kirche die volle Freiheit zurückerstatten wird. Schon in der nächsten Landtagssession, das erwartet man mit Bestimmtheit, wird dem Bedürfniß einer vollständigen organischen Revision der Maigesetze Rechnung getragen werden, denn das ist der einzige Weg zum wahren und vollen Frieden, in dessen Bahnen die Kirchengesetzgebung bereits eingelenkt hat. Die bevorstehenden Konferenz-Berathungen werden uns, das hoffen wir zuversichtlich, diesem ersehnten Ziele wiederum näher bringen."

Altona, 11. August. Im April 1883 wurde das Dienstmädchen Auguste Frühauf, geboren in Roßleberode a. H., zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil sie ihrer Herrschaft, einer hierher aus Bromberg versetzten Beamtenfamilie, einen Ring entwendet haben soll. Das Mädchen betheuerte noch bis zum letzten Augenblick ihre Unschuld, allein das half alles nichts. Freitag nun warf der 6jährige Sohn der Familie einen Gummibaum von der Fensterbank herunter und man fand beim Aufsammeln der Erde den vermißten Ring. Die Frau, welche die Bestrafung bewirkte, ist nun untröstlich darüber, um so mehr, als das Mädchen vor einem Vierteljahre nach Amerika ausgewandert ist.

Ausland.

Wien, 11. August. Das Handelsministerium hat der Gesellschaft Bukowinaer Lokalbahnen die Konzession für die Linien Hatna-Kimpolung und Hadikfalva-Radautz entzogen; in Folge dessen wurden die Bahnarbeiten sofort eingestellt. Die Regierung beabsichtigt ferner, die dieser Gesellschaft gehörige Linie Czernowitz-Novosielica zu sequestriren oder in Staatsbetrieb zu übernehmen. Diese Aufsehen erregende Maßregel hängt zusammen mit einem im Juli von einem Mitgliede des Verwaltungsraths der genannten Gesellschaft, Stefanowicz, eingereichten Proteste gegen das Gebahren des Verwaltungsrathes, dessen Mitglieder gleichzeitig Konzessionäre sind; der Hauptkonzessionär ist der ehemalige Ackerbauminister Petrino.

Pest, 11. August. Ein königliches Handschreiben, welches an den ungarischen Ministerpräsidenten v. Tisza gelangte, enthält den Ausdruck des Bedauerns, daß die jüngsten Personalveränderungen bei der Generalität Mißdeutungen hervorgerufen haben, welche die öffentliche Meinung beunruhigen und die bisherigen guten Beziehungen zwischen dem Bürgerthum und der Armee trüben könnten. Die Personalveränderungen seien ohne jegliche Verletzung irgend welcher gesetzlicher verfassungsmäßiger Rechte lediglich im Interesse des Dienstes erfolgt. Der Geist in der Armee, welche alle Völker der Monarchie umfasse, sei derjenige des obersten Kriegsherrn; darin liege die sicherste Bürgschaft, daß die Armee ihre Pflicht treu erfülle, die nicht bloß den Schutz der Monarchie von außen umfasse, sondern auch indem die Armee allen politischen Parteiumtrieben fernstehe.

Paris, 10. August. Es wird mit Bestimmtheit gemeldet, daß Grevy das Auftreten des Generals Boulanger entschieden mißbilligt; der Präsident hat dem Kriegsminister mittheilen lassen, er bedauere tief, daß der General die Regierung durch sein unkluges Auftreten in eine so unangenehme Lage gebracht habe. Das hindert indessen nicht, daß Boulanger vorläufig im Amte bleibt, denn die Regierung will besonders wegen der dem Parlament vorliegenden militärischen Gesetzentwürfe die Verantwortlichkeit für seine Entlassung nicht übernehmen und der Kammer die Entscheidung überlassen. — Der Streit mit dem Vatikan wegen einer diplomatischen Vertretung des Vatikans in China scheint beendet zu sein. Einer Meldung des Pariser ultramontanen „Univers" zufolge wäre ein definitives Abkommen, betreffend die diplomatische Vertretung des heiligen Stuhles in Peking, nunmehr unterzeichnet worden.

Lüttich, 10. August. Das Geschworenen-Gericht verurtheilte wegen Anstiftung zu den Plünderungen und Ruhestörungen, die im Monat März hierselbst stattgefunden haben, die Angeklagten Wagener und Rutters zu je fünfjähriger Einschließung und zehnjähriger Polizeiaufsicht.

Konstantinopel, 11. August. Wie der „Pol. Korr." gemeldet wird, ist von der Goltz Pascha, welcher als Bedingung seines Verbleibens in türkischen Diensten eine genaue Präzisirung seiner Stellung verlangt hatte, zum Sous-Chef des türkischen Generalstabs ernannt worden.

London, 11. August. Dem nachdrücklichen Einschreiten der Behörden ist es, für den Augenblick wenigstens, gelungen, des Belfaster Aufruhrs Herr zu werden. Was die Unruhestifter im Zaum hält, ist aber mehr die Scheu vor dem militärischen Machtaufgebot, als die Wiederkehr eigener besserer Einsicht. Von einer Zurückziehung der nach Belfast beorderten Truppen wird daher vorerst keine Rede sein können. Das irische Problem hängt wie eine drohende Gewitterwolke am Gesichtskreise der englischen Politik und woher der Wind kommen wird, diese Gewitterwolke zu verjagen, scheint den Anhängern wie den Gegnern der Reichseinheit gleichmäßig unbekannt zu sein.

Provinzielles.

Graudenz, 11. August. Zur bevorstehenden Reichstagswahl schreibt die L. K.: Nach der Meldung verschiedener westpreußischer Blätter haben jetzt Delegirte aller deutschen politischen Parteien des Reichstagswahlkreises Graudenz-Strasburg Herrn Minister a. D. Hobrecht als Kandidaten aller Deutschen aufgestellt. Wenn von den Mitgliedern aller politischen Parteien diese Parole befolgt wird, so ist die Wahl des Herrn Hobrecht sehr wohl möglich; denn wenn der Wahlkreis auch gegen 55 pCt. Katholiken zählt, so giebt es doch namentlich im Kreise Graudenz zahlreiche Katholiken, die niemals ultramontan gestimmt haben. Frankreich ist ja weit überwiegend katholisch und hat seit lange kein Parlament mit ultramontaner Mehrheit gehabt, und Belgien ist zu 99 pCt. katholisch und doch wechseln die liberalen und die ultramontanen Mehrheiten in der Kammer dort ab. Die Freisinnigen des Wahlkreises werden gewiß für den nationalliberalen Kandidaten wie für ihren eignen eintreten, aber nicht um der Person des Herrn Hobrecht willen, sondern in der Ueberzeugung, daß die Nationalliberalen in Bromberg dies ebenso für Kammergerichtsrath Schröder thun. Nur bei festem gegenseitigen Vertrauen in solchen Dingen lassen sich solche Wahlkompromisse in ähnlichen Fällen wiederholen. Wo einmal eine Partei trotz Versprechens im Stich gelassen ist, da ist dies später unmöglich. Daß sich die Freisinnigen in Zukunft ohne Kompromiß in gemischtsprachigen Wahlkreisen nur durch den „nationalen" Köder zu Kanonenfutter hergeben werden, glauben wir nicht. Wahlkompromisse auf einen Freisinnigen oder einen Konservativen, bei dem alle deutschen Parteien zusammenwirken, dürften wohl zunächst nicht mehr vorkommen, da das Organ der westpreußischen Konservativen kürzlich erklärt hat, daß es zwischen der Wahl des Abg. Rickert und der eines Polen keinen Unterschied sähe.

Schwetz, 11. August. Seit 14 Tagen war der Stellmacher Theodor Jankowski aus Supponin spurlos verschwunden. Er war vom Niewieszyner Ablaß zu seiner Braut gegangen und von dieser sowie von seinem Schwiegervater spät Abends ein Stück Weges begleitet worden; von da ab fehlte jede Spur von ihm. Am vergangenen Montag nun wurde sein Leichnam, mit Steinen beschwert, in einem Tümpel unweit der Schwetz-Bromberger Chaussee zwischen Zbrachlin und Luschkowo gefunden. Wahrscheinlich liegt ein Mord vor. (Ges.)

Marienwerder, 11. August. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die schon erwähnte Ernennung des Regierungsraths Höfer in Trier zum Ober-Regierungsrath und zum Dirigenten der Kirchen- und Schulabtheilung bei der hiesigen Regierung.

Konitz, 10. August. Heute Morgen wurde vor der Thüre des Dekans Herrn Behrendt ein ausgesetztes, ungefähr 8—14 Tage altes Kind gefunden. Dasselbe lag in einer mit Nägeln verschlossenen Holzkiste, war in Bettstücke und Tücher eingehüllt, hatte eine mit Milch gefüllte Saugflasche bei sich und machte sich durch ein klägliches Weinen bemerkbar. Der Behälter trug die Aufschrift: „An den Dekan Behrendt." Der Findling ist einstweilen von der Polizei in Pflege gegeben worden. Man ist der Ansicht, daß Kiste und Kind aus einem anderen Orte hierhergeschafft sind. Die Polizei ist in voller Thätigkeit. (N. W. M.)

Dt. Crone, 11. August. Von der Strafkammer in Schneidemühl wurde der Handelsmann Lesser Bernstein von hier wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Neuteich, 10. August. Vor einigen Tagen ist von dem Rentier M. hierselbst auf dem Wege nach Dirbau eine silberne Münze Danziger Gepräges aus dem Jahre 1463 im Werthe von 3 Groschen gefunden worden. Der Avers zeigt ziemlich deutlich das Wappen der Stadt Danzig mit der Umschrift: „Gedanensis Grossus Triplex" und das Münzzeichen „R. R. OE." Der Revers zeigt eine Krone und darunter die Buchstaben und Zahl „A 3 R." mit der Jahreszahl 1483. Das Geldstück ist ziemlich gut erhalten, jedoch so dünn wie ein Blatt Schreibpapier. (E. Z.)

Dirschau, 10. August. Die Ceres-Zuckerfabrik Dirschau, d. h. die neue Zuckerfabrik, welche errichtet worden ist, hat in der verflossenen Campagne 31,277 Mk. 33 Pf. Reingewinn erzielt, wovon nach den nothwendigen Abschreibungen 6327,04 Mark als Reingewinn verbleiben, über dessen Verwendung die General-Versammlung beschließen soll.

Neustadt, 11. August. Von einem furchtbaren Geschick ist ein kleiner Ackerbesitzer in dem Dorfe Kölln betroffen worden; innerhalb vier Tagen mußte der unglückliche Mann drei Töchter im Alter von 19 bis 22 Jahren begraben. Zwei der Mädchen waren der Diphteritis erlegen, die dritte aber war von zwei in Folge von Insektenstichen wildgewordenen Ochsen, die sie an der Leine führte, zu Tode geschleift worden, da sie sich in die Leine verwickelt hatte und sich nicht befreien konnte. (W. B.)

Marienburg, 10. August. In der gestrigen außerordentlichen Stadtverordnetensitzung kam die Angelegenheit der Ausschreibung der Bürgermeisterstelle mit einem Gehalt von 3600 Mark nochmals zur Berathung, da der Magistrat den ersten Beschlüssen nicht beigetreten war. Die Stadtverordneten hielten mit Rücksicht auf die gedrückte finanzielle Lage der Kommune und die hohen Steuern (380 pCt. Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer und 95 pCt. zur Gebäudesteuer) ihre ersten Beschlüsse aufrecht. Da somit eine Einigung nicht zustande gekommen, dürfte, wie die „Danz. Zeitung" hört, die Angelegenheit wohl dem Bezirksrath unterbreitet werden.

„Papa, das kann Dein Ernst nicht sein! Du bringst mich zur Verzweiflung, Du machst mich wahnsinnig! — Ich kann jetzt nicht gehen!"

„Du wirst gehen, und wenn ich Dich mit Gewalt fortbringen lassen sollte!" — Spare Dir darum die Worte! — Wir sind fertig!"

In diesem Augenblick wurde schüchtern an die Thür geklopft, und auf des Oberförsters barsches „Herein" erschien in großer Verlegenheit die Haushälterin auf der Schwelle.

„Der Herr Oberförster werden verzeihen," sagte sie, „aber es ist eine junge Dame draußen, die das gnädige Fräulein sprechen möchte!"

„Meine Tochter ist heute für Niemanden zu sprechen! Sie sei mit den Vorbereitungen zu ihrer Abreise beschäftigt, sagen sie der Dame! Und stören Sie uns damit nicht wieder!"

Die Haushälterin wollte gehen, aber hoch aufgerichtet und mit blitzenden Augen rief ihr Helene zu:

„Bleiben Sie! — Ich will die Dame sprechen, und es kann nicht im Ernst meines Papas Absicht sein, mich daran verhindern zu wollen! — Sagen Sie ihr, daß ich sie erwarte!"

Zweifelnd blickte die Dienerin auf den Oberförster. Als dieser kein Wort sagte, sondern seine Tochter nur mit weit aufgerissenen Augen anstarrte, als sei plötzlich eine wunderbare Verwandlung mit ihr vorgegangen, entfernte sie sich schweigend, um Helenens Auftrag auszurichten.

Selbst wenn er die Absicht dazu gehabt hatte, wäre ihm keine Zeit geblieben, etwas zu erwidern, denn schon bei Helenens letzten Worten war Elsbeth in das Zimmer getreten. Nur bei ihrem einmaligen Besuche auf Schloß Brandenstein hatte Helene sie gesehen, aber es bedurfte nur eines einzigen Blickes, um sie gleich wieder zu erkennen. Mit einem Aufschrei eilte sie auf Elsbeth zu und ergriff ihre beiden Hände.

„Ich habe ja gewußt, daß Sie es sein müßten!" rief sie aus. „Dank, tausend Dank für Ihr Kommen! Und Sie bringen eine Botschaft von Ihrem Bruder, nicht wahr? O, sprechen Sie schnell!'

Elsbeth schüttelte traurig den Kopf und blickte verlegen auf den Oberförster.

„Ich weiß nicht, Fräulein," sagte sie zögernd, „ob ich vor Ihrem Vater — — "

„Darf ich zunächst fragen, mit wem ich das Vergnügen habe?" kam der Oberförster der Antwort seiner Tochter zuvor. Er that, als kenne er das junge Mädchen nicht, das beim alten Baron stets den Thee bereitete.

(Fortsetzung folgt.)

Frauenburg, 10. August. Sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum feiert heute der Domkapitular, Domherr Borowski. Derselbe ist im Jahre 1812 hier geboren und 1836 zum Priester geweiht worden. Anfänglich als Kaplan in Marienburg thätig, verwaltete der Jubilar in der Folge die Pfarrstellen in Marienau, Fischau und Tiegenhagen und wurde im Jahre 1854 zum Erzpriester in Rössel ernannt. Seit dem Jahre 1866 befindet er sich als Domherr am hiesigen Orte. Seit etwa 5 Jahren gehört Borowski dem Reichstage und Abgeordnetenhause als Mitglied an. Landrath Oberg überreichte heute dem Jubilar den ihm verliehenen Kronenorden dritter Klasse. (Ostpr. Z.)

Bromberg, 11. August. Nach einer Reihe von Jahren schreibt die „Ostd. Pr." sind die Einwohner unserer Stadt wieder so glücklich gewesen, mit einem größeren Lotteriegewinn und zwar dem zweiten Hauptgewinn der preußischen Klassenlotterie, im Betrage von 300000 M., welcher auf Nr. 25 500 gestern gezogen worden und in die Kollekte von Herrn Kommissionsrath Arlt gefallen ist, bedacht zu werden. Die glücklichen Gewinner gehören zum größten Theile dem sogenannten Mittelstande an; ein Viertelloos spielt eine Händlerin in Bartschin, daran partizipiren aber noch zwei hiesige Einwohner, und zwar mit der Hälfte. — In einer der letzten hellen Mondscheinnächte bemerkte der Einwohner K. in Schleusenau, als er Abends gegen 11 Uhr aus der Restauration des Gasthofs „Zum goldenen Stern" vor die Thür trat und seinen Blick auf das Dach des Hauses richtete, einen Menschen, der auf der First herumkletterte. Erschrocken über diesen Anblick, eilte K. in die Gaststube zurück und holte den Gastwirth E. heraus, der ebenfalls dieselbe Wahrnehmung machte. Da man annahm, daß jener Kletterer „mondsüchtig" sei, so verhielten sich beide Männer äußerst ruhig. E. begab sich in das Haus zurück, um einen dort nächtigenden Maurer zu ersuchen, den Nachtwandler herunterzuholen, damit derselbe nicht zu Schaden komme. Ehe dieser jedoch mit einer Leiter erschien, hatte der Mann bereits die Dachfirst verlassen, rutschte auf dem Dache herunter und gelangte mit einem kühnen Sprunge auf die Erde. Zwar fiel er zu Boden, doch sprang er wieder auf und lief davon. Das alles ging so schnell, daß die ihn beobachtenden Personen ganz außer Fassung waren und an ein Festhalten des Mannes gar nicht dachten. Wie sich später herausgestellt hat, soll der vermeintliche „Mondsüchtige" der Sohn eines dortigen Einwohners gewesen sein, der in jener Nacht auf dem bezeichneten Gasthause eine ihm fortgeflogene Taube suchte.

— **Pakosch,** 10. August. Das dem früheren Gutsbesitzer Lukas gehörige Grundstück in Wielowies, welches bei der Zwangsversteigerung von der Mecklenburger Hypothekenbank erstanden wurde, ist von derselben für den Preis von 206 700 M. käuflich in den Besitz des Gutsbesitzers Baetge aus Sachsen übergegangen.

Lokales.

Thorn, den 12 August

— [Militärisches.] Dr. Langsch, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. 4 Pom. Inf.-Regts. Nr. 21, zum Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt des 3. Brandenb. Inf.-Regts. Nro. 20, Michaelis, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 1. Leib-Hus.-Regt. Nro. 1, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. 4. Pom. Inf.-Regts. Nro. 21 befördert.

— [Das Brückenthor] ist von heute ab bis auf Weiteres gesperrt. Es wird der unter dem Thor befindliche Abzugs - Kanal gereinigt und derart erweitert, daß die Reinigung für die Folge häufiger erfolgen kann.

— [Zur Vernehmung durch die Polizeibehörde.] Eine neuerdings in verneinendem Sinne erledigte Frage „ob Jemand der Vorladung der Polizeibehörde zur Abgabe von Erklärungen in einer Untersuchungssache Folge zu leisten habe", giebt uns bei der allgemeinen Wichtigkeit dieser Frage Veranlassung, auf ein Erkenntniß des Reichsgericht vom 22 November 1884 hinzuweisen, welches dahin lautet: daß die Verpflichtung Zeugniß abzulegen, durch die Reichs-Strafprozeßordnung nur den Gerichten und einzelnen richterlichen Beamten gegenüber, nicht aber den Polizeibeamten gegenüber (obgleich die Polizei nach §§159 und 161 der Strafprozeßordnung das Recht hat, zur Erforschung strafbarer Handlungen diejenigen Personen, von denen Auskunft zu erwarten ist, vorzuladen und zu vernehmen) als eine allgemeine Rechtspflicht anerkannt ist. „Auch wird in diesem Erkenntniß die Möglichkeit anerkannt, „daß in einzelnen Ländern die Pflicht des Vorgeladenen, vor der Polizeibehörde zu erscheinen, besteht. Aber aus der Str.-Pr. Ordnung läßt sich nicht . . . . ein Zeugnißzwang der Polizeibehörden, eine Pflicht, sich als Zeuge vor diesen Behörden vernehmen zu lassen, oder anfragenden Beamten derselben Rede und Antwort zu stehen, ableiten."

— [Militärisches.] Das 3. Pom. Infanterie Regiment Nr. 14 ist heute hier bezw. in Mocker eingerückt. Herr General-Lieutenant v. Lewinski ist heute Mittag nach Inspicirung der Regimenter 21 und 61 nach Bromberg zurückgereist; morgen beginnt das Exerziren der 8. Infanterie Brigade, der Kommandeur derselben, Hr. General - Major von der Mülbe, ist gestern Abend hier eingetroffen.

— [Die Urliste] derjenigen in unserer Stadt wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt von heute bis 19. d. Mts. im Bureau I des Magistrats während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich aus. Die Liste weist 1570 Personen auf.

— [Sedanfeier.] Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich wird, hat sich hier bereits ein Fest - Komitee für die Sedanfeier gebildet. Die Feier soll Donnerstag, 2. September stattfinden. Die Innungs-Vorstände oder Altersleute sind zu Sonntag, 15 August, Vormittags 11 Uhr in den Magistratssitzungssaal zur Beschlußfassung über die Theilnahme der Gewerke an der Feier eingeladen.

— [Beerdigung.] Gestern Nachmittag 5 Uhr wurde die Leiche des auf so traurige Weise ums Leben gekommenen Fortifikationsschreibers Herrn Filisiewicz von der städtischen Leichenhalle aus bestattet. Der Kriegerverein, die Kollegen und die zahlreichen Freunde des Todten erwiesen in großer Anzahl dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre. Mögen die hinterbliebene Wittwe und die greise Mutter des Todten in dieser großen Theilnahme einen wenn auch nur kleinen Trost finden in ihrem herben Schmerz.

— [Abiturienten-Examen.] In nächster Woche werden von den Abiturienten des hiesigen Königl. Gymnasiums bezw. Realgymnasiums die schriftlichen Examen - Arbeiten gefertigt.

— [Sechs westpreußische Molkerei-Genossenschaften] haben sich, wie aus einer dem Verbandstage der landwirthschaftlichen Genossenschaften Westpreußens durch den um das Genossenschaftswesen sehr verdienten Gutsbesitzer Plehn Lichtenthal gemachten Mittheilung hervorgeht, vereinigt, um in Berlin einen Markthallenstand zu miethen und dort ihre Butter zu verkaufen. Trotz der großen Schwierigkeiten, welche zu überwinden gewesen, und trotz der recht bedeutenden Unkosten ist bis jetzt ein Nettoertrag von 101 Mk. pro Centner Butter erzielt worden. Herr Plehn glaubt, gestützt auf die bisherigen Erfahrungen, dem Unternehmen einen günstigen Fortgang in Aussicht stellen zu können.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen. — Dem Ortsarmen, theilweise seiner Sehkraft beraubten Ferdinand Weber ist eine monatliche Armenunterstützung zuerkannt. Trotzdem trieb sich W. obdachlos umher und bettelte sich zum Schnaps das erforderliche Kleingeld zusammen. Polizeiliche Strafen haben bei ihm nichts gefruchtet und ist er nunmehr dem von der Stadt in Neu-Weißhof eingerichteten provisorischen Armenhause zugeführt. — 3 Schlosserlehrlinge wurden abgefaßt, als sie in dem, in der Nähe des Finstern Thors gelegenen Garten der Königl. Fortifikation Obst „einsammelten". Durch eine Militärpatrouille wurden die 3 Lehrlinge, welche geständig sind, der Polizei zugeführt. — Die beiden hiesigen Scheerenschleifer betrieben bisher in der Nähe des Koppernikus - Denkmals ihre Geschäfte. Der Stand war ihnen polizeilich angewiesen. Frieden haben die beiden Gewerbsgenossen aber nie halten können, ihre Feindschaft ist neuerdings derart groß geworden, daß eine Trennung sich als nothwendig erwies. Der eine arbeitet nun an seiner bisherigen Stelle, dem anderen ist ein Platz am laufenden Brunnen angewieseu.

— [Von der Weichsel.] Seit gestern fällt hier das Wasser. Der Pegel zeigte heute einen Wasserstand von 0,34 Meter. — Mit Bezug auf die Mittheilung in unserer Nr. 184, daß die Rheder, Herren Gebr. Harder den Beschluß gefaßt haben, bei dem niedrigen Wasserstande die Fahrten ihrer Frachtdampfer einzustellen, da die bei der schwierigen Weichselschifffahrt aufzuwendenden Kosten in keinem Verhältniß stehen zu dem Gewinn, der bei Fahrten während des niedrigen Wasserstandes zu erwarten sei, theilen uns die Herren Gebr. H. heute mit, daß unsere Angaben bezüglich der Schwierigkeiten und des Verhältnisses der Kosten zum Gewinn vollständig zutreffen, daß ihnen aber von einem Entschluß, die Fahrten einzustellen, nichts bekannt sei. Die Herren halten sich ihren Geschäftsfreunden gegenüber für verpflichtet, die Fahrten fortzusetzen. Sie besitzen auch in dem Seitenraddampfer „Danzig" ein Schiff, welches selbst dann noch flott bleibt, wenn kein Hinterraddampfer mehr fahren kann.

Landwirthschaftliches.

Ueber die Ernteaussichten im europäischen Rußland entwirft die „Baltische Wochenschrift" auf Grundlage offizieller Quellen folgendes Bild: Was das Winterkorn anlangt, so ist, wenn man eine grade Linie von einem 100 bis 150 Werst südlich von Ssaratow an der Wolga belegenen Punkte von Südosten nach Südwesten so zieht, daß dieselbe die südwestlichen und westlichen Grenzen der Gouvernements Tambow, Tula, Kaluga, Smolensk, Witebsk, und Pleskau schneidet, in dem ganzen Theile, der nördöstlich bleibt — also in den an der Oka, jenseits der Wolga und am Ural belegenen nördlichen Gouvernements — die Ernte gut oder sogar sehr gut. Als Zentrum der höchsten Ernte kann das Gouvernement Ssamara angesehen werden. Südwestlich von der angedeuteten Linie dürfte die Ernte des Winter - Getreides sich, wie folgt, gestalten: im äußersten Südosten, im Gouvernement Stawropel, im Gebiete der Donischen Kosaken, im Gouvernement Woronesh und im südlichen Theile des Gouvernements Ssaratow ist die Ernte schwach: in den Gouvernements des Südens am Dnjepr und Dniestr ist die Ernte mittelmäßig, in den nordwestlichen und Weichsel-Gouvernements besser. Eine auffallende Ausnahme macht das Gouvernement Taurien wo die Ernte durchweg mehr als gut ist; dasselbe läßt sich von Transkaukasien sagen. Im Großen und Ganzen dürfte sich das Nämliche auch von der Heu- und Sommergetreideernte sagen lassen. In dem ganzen europäischen Rußland, soweit es nordöstlich von jener Linie liegt, erwartet man eine gute Ernte; südwestlich von derselben wird sie stellenweise ziemlich dürftig und längs dem Dnjepr, sowie im Südosten sogar recht dürftig ausfallen. Somit scheint das laufende Jahr für den nordöstlichen Theil des Reiches in jeder Beziehung besonders günstig, für den südwestlichen ungünstig sich gestalten zu wollen.

Washington, 11. August. Der Bericht des Landwirthschaftlichen Bureaus pro 1. August konstatiert eine Besserung des Durchschnittsstandes des Frühjahrsweizens in Jowa, einen kleinen Rückgang in Wisconsin und Nebrasca und sehr starken Rückgang in Dakota. In vielen Staaten ist trotz der großen Hitze, welche herrschte, ein ziemlich guter Ernteertrag zu erwarten. Der Durchschnittsstand der Weizenernte beträgt $80\frac{1}{10}$ gegen 86 im Vorjahre, derjenige von Mais 81 gegen 95. Gegenüber dem vorigen Monat ist der Durchschnittsstand beim Frühjahrsroggen 88, beim Hafer 87 und bei Gerste unverändert. Die Baumwolle litt in mehreren Distrikten durch Regen; der Durchschnittsstand der Baumwolle ist 81. Eine starke Reduktion der Baumwollernt wird für Nord- und Südcarolina konstatiert.

Submissions-Termine.

Königl. Artillerie - Depot hier. Vergebung der Lieferung von 25 000 Kg. Stangenschwefel. Termin 21. August. Vorm. 10 Uhr.

Kleine Chronik.

* Ein Kaufmann H. in Sorau hatte dem Schuhmacher B. daselbst ein Paar Stiefel zum Besohlen übergeben und auch prompt gefertigt zurückerhalten. Als er aber die neubesohlten Stiefel anzog, verletzte er sich durch einen hervorstehenden Stift derart an der Fußsohle, daß er alsbald ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte. Ungeachtet der Hülfe des Arztes verschlimmerte sich das Uebel immer mehr und machte schießlich eine Amputation des Fußes nöthig. Der Verletzte klagte nun gegen den Schuhmacher beim Landgericht Guben auf Entschädigung und Kur- resp. Operationskostenersatz. Das Landgericht erkannte die Entschädigungsansprüche des H. im vollen Umfange als berechtigt an und verurtheilte demgemäß den Schuhmacher zur Zahlung einer lebenslänglichen Rente in Höhe von 900 M. pro Jahr, sämmtlicher Kurkosten, sowie sämmtlicher Kosten des Rechtsstreites. In der Begründung des Urtheils wurde besonders hervorgehoben, daß es eine sträfliche Nachlässigkeit des Schuhmachers involvire, indem er sich vor Ablieferung der reparirten Stiefel nicht vergewisserte, ob die hervorstehenden Spitzen der Sohlenstifte auch richtig beseitigt seien. Der Einwand des Beklagten, daß die meisten Schuhmacher die Gewohnheit hätten, die Stifte „zu lassen, wie sie sind", d. h. also, die hervorstehenden Spitzen nicht gehörig zu beseitigen, sei ein so ungebührlicher, daß er die gehörige Zurückweisung verdiene, am allerwenigsten könne er die Straffälligkeit einer „Gewohnheit" aufheben, welche, wie im vorliegenden Falle erwiesen, geeignet sei, die menschliche Gesundheit zu gefährden. (Bresl. Ztg.)

Literarisches.

Die dreizehnte Auflage von Brockhaus' Conversations-Lexikon naht sich mit raschen Schritten ihrer Vollendung. Schon liegt der vierzehnte Band abgeschlossen vor. Er endet mit dem Artikel Spahis und enthält die große Zahl von 6425 Artikeln; in der vorigen Auflage hatte der entsprechende Band deren nur 2248, mithin hat eine nahezu dreifache Vermehrung stattgefunden. Nicht minder umfassend sind die Bereicherungen, welche dem Inhalt der einzelnen Artikel zutheil geworden. Dies tritt namentlich hervor auf dem Gebiete der Staatengeschichte und im Bereich der Statistik: die innere und äußere Geschichte Rußlands, Sachsens, Schwedens, der Schweiz, Serbiens reicht bis auf die letzten Tage herab, auch der Serbisch-Bulgarische Krieg von 1885 findet schon eine zusammenhängende Schilderung nach den besten Quellen, und alle statistischen Zahlen beruhen auf dem Resultat der neuesten offiziellen Erhebungen. Reich vertreten ist die zeitgenössische Biographie durch die Artikel über Sagasta, Lord Salisbury, Dr. Schliemann, Graf von Schack, Victor von Scheffel, Generalconsul von Scherzer, Georg Schweinfurth, die Brüder Siemens, den Reichsgerichtspräsidenten Simson Außerdem knüpfen noch viele andere Artikel, wie Samoa-Inseln, Sanct Gotthard-Bahn, Deutsche Seewarte, Deutscher Schulverein, an die Interessen der Gegenwart an. Und der also verjüngte und erweiterte Text wird durch die trefflich ausgeführten Illustrationen: 8 Karten, 17 separate Bildertafeln (darunter 3 Tafeln zur Darstellung der Entwickelung der Schrift, 2 Tafeln Schiffstypen, 1 Tafel zu Schliemann's Ausgrabungen sowie mehrere Tafeln zur Naturgeschichte und Technik) und zahlreiche in den Text gedruckte Abbildungen veranschaulicht.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 11. August 1886.
(Ohne Gewähr.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 174. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen.

1 Gewinn von 30 000 M. auf 37 313.

2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 45 356 48 400.

1 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 48 574.

46 Gewinne von 3000 M. auf Nr 6716 9242 13 015 14 124 15 847 16 691 19 802 20 185 22 069 23 806 23 975 24 292 25 229 29 151 29 909 30 034 33 673 36 401 43 742 44 876 47 033 48 065 50 285 52 090 53 832 55 789 57 636 61 152 62 219 63 603 64 454 64 621 69 177 69 932 71 920 72 085 73 094 78 116 81 283 83 049 83 358 84 371 85 878 92 072 92 683 94 694.

48 Gewinne von 1500 M. auf Nr 369 1694 3535 4545 5553 9667 9973 12 550 13 149 13 414 16 950 17 253 17 777 17 811 24 078 26 702 27 563 30 229 32 543 33 067 33 487 33 551 33 589 35 248 38 556 41 032 42 059 42 575 45 330 53 011 53 043 54 619 58 099 58 698 60 333 62 607 65 965 66 907 71 304 73 614 73 940 74 442 76 857 77 121 78 291 86 743 89 413 91 694.

59 Gewinne von 550 M. auf Nr. 2100 2461 4410 4620 5650 6435 8803 9725 17 402 17 706 20 171 20 439 20 450 24 083 29 420 30 197 30 660 30 676 31 379 31 835 35 931 37 336 37 589 39 217 39 630 40 020 41 064 41 311 41 882 46 060 48 770 49 207 49 634 49 843 51 201 53 676 57 502 57 944 60 398 63 287 66 342 66 473 66 997 69 086 69 632 70 572 72 693 73 040 74 060 75 124 76 061 77 088 78 842 79 253 79 720 81 333 81 [illegible]61 82 020 82 314.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. August.

Fonds: schwach.			11. Aug.
Russische Banknoten		198,30	198,25
Warschau 8 Tage		198,05	198,40
Pr. 4% Consols		105,80	105,90
Polnische Pfandbriefe 5%		62,20	62,20
do. Liquid. Pfandbriefe		57,40	57,50
Westpr. Pfandbr. 4% neul. II.		100,70	100,70
Credit-Actien		454,00	457,50
Oesterr. Banknoten		161,80	161,95
Disconto-Comm.-Anth.		208,10	208,40
Weizen: gelb	Sept.-October	154,70	154,50
	October-Novbr.	156 70	156,50
	Loco in New-York	85 c.	85 c.
Roggen:	loco	129,00	128,00
	Sept.-October.	127,00	127,00
	Okt.-Novemb.	127,50	127,50
	Novbr.-Decemb.	128,00	128 00
Rüböl:	Sept.-Octb	42,00	42,10
	April-Mai	43,50	43,50
Spiritus:	loco	38,60	38,70
	Sept.-Octbr.	38,70	38,50
	Novbr.-Decbr.	38,70	38,60

Wechsel-Discont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$, für andere Effekten pp. 4%.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 12 August 1886.

Wetter: schön.
Weizen ohne Handel 129 Pfd. hell 152 Mk.
Roggen 127 Pfd. trocken 116 Mk.
Hafer 115—120 Mk.

Danzig, den 11. August 1886. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen: In sehr lustloser Stimmung. Bezahlt wurde für frischen inländischen bunt feucht 122 Pfd. Mk. 146, gutbunt 128 Pfd. Mk. 154, hochbunt 131/2 Pfd. Mk. 157. Für polnischen Transit alt hochbunt 122/3 Pfd. Mk. 133, hochbunt 130 Pfd. Mk. 145.

Roggen behauptete gestrige Werthe. Bezahlt ist für inländischen 122/3 Pfd. Mk. 114, 129 Pfd. Mk. 116, für polnischen Transit 127 Pfd. Mk. 94.

Gerste war mehreres in frischer inländischer Waare zugeführt. Bezahlt ist für inländische kleine 109/10 Pfd. Mk. 111, für große 111 Pfd. feucht Mk. 126.

Erbsen inländische Viktoria- Mk. 138 bezahlt.

Rübsen ohne Zufuhr.

Rohzucker. Gestern 5000 Ctr. a Mk. 10,85 transito, gehandelt. Heute Stimmung sehr abgeschwächt. Magdeburg drahtet. „Tendenz ruhig, höchste Notiz Mk. 19,40."

Spiritus - Depesche.

Königsberg, 12. August.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco	40,50	Brf.	40,00	Geld.	—,—	bez.
August	40,00	„	39,50	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolken-bildung	Bemerkungen
11	2 h.p.	752 5	+24.2	W	1	6	
	10 h.p.	755 9	+13.9	C		0	
12	6 ha.	756 9	+14.1	W	3	10	

Wasserstand am 12. August Nachm. 3 Uhr: 0,34 Meter

Sommerstoffe verkaufe ich um zu räumen bedeutend unter Kostenpreis. **Anzüge nach Maaß** elegant und sauber gearbeitet, liefere für 40—50 Mark. **M. Ziegel.**

Statt besonderer Meldung.

Heute wurde uns ein Töchterchen geboren.

Graudenz, den 10. August 1886.

Gust. Oscar Laue u. Frau **Clara** geb. **Thomas.**

Statt jeder besonderen Meldung!

Heute Nachts 3 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter treuer Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Friedrich Gustav Engler

im 68. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Die Hinterbliebenen.

Langfuhr b. Danzig, d. 11. Aug. 1886.

Anna Dollin
Emil Rehfeldt
Verlobte.
Thorn.

Danksagung.

Für die große Theilnahme die mir von allen Seiten bei dem Begräbniß meines mir so plötzlich entrissenen theuern Gatten

Maximilian Filisiewicz

zu Theil geworden ist, spreche ich Allen, sowie auch besonders der Liedertafel Mocker, im Namen der Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Julie Filisiewicz geb. **Bulinska.**

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1887 aufgestellte Urliste der in der Stadt Thorn wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar

vom 12. bis 19. August d. Js.

in unserem Bureau I während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der oben bestimmten Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann.

Thorn, den 11. August 1886.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß seitens der hiesigen Festungs-Behörde in den nächsten Tagen mit der Anlage der Straße No. XV und XVI im Stadt-Erweiterungs-Terrain begonnen und — zur Vermeidung von Unglücksfällen — die vom früheren Katharinenthor nach dem Leibitscherthor führende Fußgänger-Communikation in ihrer ersten Strecke bis auf Weiteres gänzlich gesperrt werden wird. Als Ersatz hierfür wird seitens der Festungs-Behörde ein abgegrenzter Fußgängerweg von der **Gerstenstraße** aus über das Einebnungs-Terrain zum Leibitscherthor hin hergestellt werden.

Thorn, den 11. August 1886

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Sedanfeier findet

Donnerstag, d. 2. Sept. cr.

statt. Eingeleitet wird dieselbe

Mittwoch, d. 1. Septbr. cr. Abends

durch Zapfenstreich mit Fackelbeleuchtung der freiwilligen Feuerwehr und des Kriegervereins.

Die Kosten der Feier sollen durch freiwillige Beiträge gedeckt werden, welche beim Eingang auf den Festplatz eingesammelt werden. Wir bitten Alle dringend den an den Eingängen mit der Sammlung Beauftragten entsprechende Beiträge einzuhändigen um das Gelingen dieses nationalen Volksfestes in unserer Stadt zu unterstützen, sowie dessen dauernde Erhaltung zu sichern.

Zu einer Besprechung über die Theilnahme der Gewerke an dem Feste laden wir die Innungs-Vorstände und Aelterleute der Gewerke zu

Sonntag, den 15. August 1886
Vormittags 11 Uhr

in den **Magistrats-Sitzungssaal** ergebenst ein.

Thorn, den 11. August 1886.

Das Fest-Comitee
E. Behrensdorff. Rehberg.
Gessel. Krueger.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des rathhäuslichen Gewölbes Nr. 12 für die Zeit von sofort bis 1. April 1888 haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag den 10. August d. Js.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus, 1 Treppe) anberaumt, zu welchem wir Miethsbewerber hierdurch einladen.

Die der Vermiethung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in vorgenanntem Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Dieselben werden aber auch im Termin bekannt gemacht

Thorn, den 5. August 1886.

Der Magistrat.

Louis Lewin'sche Badeanstalt,

geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Wannen-, Römische- u. Douche-Bäder.

Als vorzüglicher Zusatz zu Bohnenkaffe wird den verehrlichen Hausfrauen

Trampler's

Rosencichorien

empfohlen hergestellt mittelst besonderen, vervollkommneten Verfahrens aus **doppelt gewaschenen und gereinigten, auserlesenen Cichorienwurzeln.**

Grösste Ausgiebigkeit und Färbekraft, verbunden mit **besonders angenehmem kräftigem Aroma** sind die Hauptvorzüge dieses auf verschiedenen Ausstellungen preisgekr. Fabrikates.

C. Trampler in Lahr.

Erste süddeutsche Cichorien-Fabrik, gegründet 1793.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet

§ 1.

Das Betreten des eingezäunten Platzes, sowie der Rasenplätze und Anlagen außerhalb der Promenadenwege um das Kriegerdenkmal auf der hiesigen Culmer-Esplanade ist verboten.

§ 2.

Der Platz und die Anlagen um das Kriegerdenkmal dürfen weder als Spielplätze für Kinder, noch zum Aufstellen von Kinderwagen benutzt werden; Kinder, welche sich nicht in Begleitung erwachsener Personen befinden, dürfen auch die Promenadenwege der Umgebung des Kriegerdenkmals nicht betreten.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Thorn, den 1. Juli 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Unter Hinweis auf vorstehende Polizei-Verordnung machen wir darauf aufmerksam, daß Personen, welche vorsätzlich und rechtswidrig das Kriegerdenkmal oder die Umgebung desselben beschädigen oder zerstören, nach § 304 des Straf-Gesetz-Buchs mit Gefängniß bis zu 3 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft werden; neben der Gefängnißstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Der Versuch ist strafbar.

Thorn, den 1. Juli 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Ladung.

Nachbenannte Personen:

1. Der Reservist, Gemeiner **Franz Carl Friedrich Wegner** aus Thorn, 25 Jahre alt evangl.
2. Der Wehrmann, Gemeiner, **Leonhard Brien** aus Thorn, 29 Jahre alt evangelisch.
3. Der Wehrmann, Gemeiner, **Stefan Laskowski** aus Thorn, 35 Jahre alt, katholisch,

werden beschuldigt,

— zu Nr. 1 — als beurlaubter Reservist — zu Nr. 2 und 3 als beurlaubte Wehrleute ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben —,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichtss hierselbst auf den

22. Septemb. 1886,
Vormittags 9 Uhr

vor das Königliche Schöffengericht hierselbst, im Rathhause zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Commando zu Thorn ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Thorn, den 1. Juli 1886.

Roszyk.

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts III.

Feinstes Culmbacher Märzen-Bier stets fr. **Pfirsich-Bowlen**, vorzügliche **warme Küche.**

A. Mazurkiewicz.

Zur Aufnahme der Gäste 5 Zimmer

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die am 18. November 1869 in Gurske geborene, unverehelichte **Auguste Pritzlaff** hat am 20. Juli cr. den Dienst ihrer hiesigen Brodherrschaft eigenmächtig und ohne gesetzmäßige Ursache verlassen und hat ihr Aufenthalt bis jetzt nicht ermittelt werden können.

Die widerrechtliche Beschäftigung der Genannten zieht Bestrafung nach sich.

Um Mittheilung des Aufenthalts der Pritzlaff wird ergebenst ersucht.

Thorn, den 10. August 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Eine

Locomobile

mit dazu passendem Dreschkasten, mit Reinigung, zu billigem Preise, guten Zahlungsbedingungen unter Garantie zu verkaufen. — Reflectanten wollen unter **Chiffre G. S.** ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

---

2 Schaufenster und Thüren

sind wegen Umbau **billig** zu verkaufen.

Breitestr. 50 Herrmann Loewenberg.

Getragene Damen-

und Herrengarderobe aller Art und Stoff von dunkler Farbe wird wie **neu aussehend** sofort hergestellt, wenn sie einmal mit unserem weltbekannten

Renovat

überbürstet wird. Flaschen mit Gebrauchsanweisung à 75, 40 u. 15 Pfg. in den Niederlagen von Herren **Adolf Majer** und **Oscar Neumann** i. Thorn.

Falkenberg & Raschkow

Chem.-techn. Fabrik

Waldenburg (Schlesien).

Brillen, Pincenez rc., Gravirungen aller Art, Petschafte, Stempel

in Kautschuk, Metall und Stein sauber und billigst empfiehlt

M. Loewenson, Juwelier.

Altstädtischer Markt 300.

Bin von der Reise zurückgekehrt.

Grün,

pract. Zahnarzt,

in Belg. approb.

Zur

Schneiderei

empfehle

sämmtliche Zuthaten

in nur **guten** Qualitäten zu **billigsten** Preisen.

M. Jacobowski Nachflgr.

Neust. Markt 213.

Inh. Herm. Lichtenfeld.

Der Ausverkauf

des

Gold- u. Silberwaarenlagers

von **Carl Rosenow** befindet sich nicht mehr vorn im Laden, sondern im **Hinterzimmer** parterre; es sind noch **Gold- und Silbersachen aller Art** vorhanden, die **bedeutend unter dem Einkaufspreise** verkauft werden.

Krieger-  Verein.

Sonnabend, den 14. d. M.,

Abends 8 Uhr

Appell

im **Schumann**'schen Lokal.

Tages-Ordnung: Sedansfeier betr.

Thorn, den 12. August 1886.

Krüger.

Liedertafel.

Generalprobe

heute Donnerstag 1/2 9 Uhr.

Regenmäntel, Jaquets

für Damen und Kinder,

Tricotkleider, Tricottaillen, Knaben-Anzüge

um zu räumen, verkaufe bedeutend unterm Kostenpreise.

L. Majunke,

Culmer-Str. 342 I. Etage

Thorn. **Fischernetze, Hängematten, Spritzenschläuche, Taue, Gurte, Stränge, Bindfaden** Thorn.

sowie sämmtliche **Artikeln** empfiehlt **gut** und **billig**

Bernhard Leiser's Seilerei

Hempler's Hôtel,

Culmerstraße

empfiehlt seinen vorzüglichen

Mittagstisch.

à Couvert Mk. 1,25,
Abonnement Rmk. 1,00.

Kalte und warme Speisen a la Carte zu jeder Tageszeit bei civilen Preisen.

Ausschank **fremder u. hiesiger Biere** vom neusten patent. Apparat mittelst flüssiger Kohlensäure

---

2 gut erhaltene

Singer-Nähmaschinen

sind **billig** zu verkaufen.

J. F. Schwebs, Junkerstr 249.

Eine Ausbesserin

bittet die geehrten Herrschaften Thorns und Umgegend um **Beschäftigung.**

Gerechtestr. 117 3 Treppen.

! Geräucherte Speckflundern !

täglich **frisch** bei

M. M. Schneider, Butterstr.

---

2 Hausknechte

die schreiben und lesen können sucht

Franz Zährer.

Ein tüchtiger

Uhrmacher-Gehilfe

findet dauernde Stellung bei

R. Schumann,

Uhrmacher in Wloclawek russ. Polen.

Einen Gehilfen

sucht **C. E. Fischbach,**

Chirug. Instrumentenmacher Insterburg.

Ein tücht. Schlossergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei

C. Labes sen., Schlossermstr.

Seglerstr. 107.

Für mein **Speditionsgeschäft** suche

einen Lehrling

von sofort.

W. Boettcher, Spediteur.

Ein **br. Hühnerhund,** 10 M. alt, schöne Abzeichen, gute Rasse ist z. verkauf. Bahnhof Ottlotschin. **Lehmann,** Grenz-Aufseher

---

Die

Obst- u. Grasnutzung

im **Garten** neben dem **Altstädt. Kirchhof** ist sofort zu verpachten. Näheres

Hotel „Schwarzer Adler".

Eine ältere Dame

sucht zur Führung der Wirthschaft oder als Gesellschafterin Stellung. Offerten werden unter **W.** in der Exp. erbeten.

---

1 Stube v. Oktbr z. verm. Gerstenstr. 134.

Seglerstr. 136 ist d. **Part.-Wohng.** 5 Z., Zub. u. Mädchengelaß v. 1. Oct. z verm. Die Pferdeställe werden bis auf einen kassirt. Daselbst 1 Stall für 1 Pferd, Remise u. Burschengelaß. Ausk. bei Herren **Höf** bei Fabr. **G. Weese** 12 Uhr Mitt. oder 7 Uhr Abd. ebenso bei Herrn **Karl Kleemann** Paulinerbrückstr. Nr. 389

Zwei Zimmer,

zu Bureauzwecken sehr geeignet, sind zu vermiethen. Weißestr. 68 **Louis Lewin.**

Eine **Wohnung** bestehend in 4 Zimmer nebst Zubehör und die 4 Etage vom 1. Okt. zu verm Neust. Markt 257. Zu erfragen im Laden (Kaffeegeschäft) daselbst.

---

1 Wohnung in der Schülerstr. 412 3. Etage 4 Zimmer u. Kabinet, helle Küche, Ausguß und Zubehör vom 1. October zu verm. Näheres bei **J. Dinter,** Schülerstraße 414.

Billige Pension für kleine Schüler Schülerstraße 410 part. links.

Eine gewandte **„Verkäuferin"** sucht **Minna Mack** (Nachf)

Neust. Gerstenstr. 77 ist 1 Wohnung z. verm.

---

1 kl. Wohnung z. v. Gerechtestr. 110.

Herrschaftliche Wohnung 2 Etage Seglerstr. 119 5 Zimmer nebst Zubeh. v. 1. Okt. z. verm. **Rob. Majewski.**

Parterre-Wohnung 4 Stuben und Zubehör, **Wohnungen** von 2 Stuben und Küche und eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gerechtestraße 118.**

Ein kleiner Laden mit angrenzender Wohnung vom 1. October zu verm.

Hermann Dann.

---

2 herrschaftliche Wohnungen, 1 ist die Bel-Etage links, hat zu verm. v. 1. Oktober

Louis Kalischer.

Der Restaurationskeller

Altstädt. Mart 436 von sofort zu vermiethen.

Paulinerbrückstr. 386b. ist in der I. Etage eine **Wohnung** vom 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst Part. rechts und St. Annenstr. bei A. Schwartz.

---

2 kleine Wohnungen von sofort zu vermiethen H. Safian.

---

1 möbl. Zim. u. Kab. part. zu verm. Culmerstr. 319. **A. Günther.**

Wohnungen v. 2 u. 3 Zim. m. geräum Zubeh. zu verm. **Kl. Mocker** vis-à-vis d. a. Viehhof bei **Casprowitz.**

Der von Herrn **Brunk** bisher innegehab geräumige **Lagerkeller** in meinem Hause, Breitestr. 454, ist vom 1. October cr anderweit zu verm A. Glückmann Kaliski.

Ein Keller

zu verm. Bäckerstraße 280.

Ein fein möbliertes Zimmer, Piano Burschengelaß, von Herrn Lieutenant Jablonski bewohnt hat vom 1 August zu vermiethen. **Louis Kalischer**

---

1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.

---

1 Wohnung und 1 Hausflurladen vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Lesser Cohn, Butterstraße 95.

Wohnung in I. Etage mit 7 Zimmern, Entree, Balkon, Wasserleitung u. Ausguß nebst Zubehör evtl. Burschengelaß und Pferdestall Auskunft **Gerechte-Str. 99.**

---

1 Hofwohnung Stube, Küche u. Zubehör zu verm. Seglerstr. 136. Auskunft bei Frau **Borczynski** daselbst 3 Treppen.

Brückenstr. 27 sind **2 Keller,** auch zur Obstlagerung gut geeignet, und 1 **Speicher** zu verm. **Stöhr.**

Eine Bäckerei ist zum 1. Oktober d. J. zu verpachten oder auch zu verkaufen bei **G. Schütz in Kl. Mocker** in der Nähe d alten Viehhofes.

Einen rentablen Krug oder Gastwirthschaft nebst Fremden-Logis, hier oder in d Provinz vom 1. Octb. auch v. gleich zu pachten gesucht. Off. mit Angb. d. Pacht unt. **E. G.** postl. Thorn erb.

Ein Laden

mit angrenzendem Zimmer vom 1. Oktober d. J. zu verm. O. Scharf, Passage 310

---

1 mö. Z. u Kab. z verm. part. Ger.-Str. 106.

---

1 möbl. Zim. u. Kab. nebst Burschengelaß zu verm. Culmerstr 320. 1 Tr.

---

1 kl. Wohnung zu verm **S. Grollmann.**

Altstadt 436 ist eine kleine Wohnung z. verm.

Parterre-Wohnung 3 Stuben Küche auch zum Komptoir geeignet, 1 kleine Wohnung 2 Stuben Küche, 1 Kellerwohnung zu vermiethen. Annenstraße 181, 2 Treppen.

---

1 m. Zim. u K. 1 Tr. Neust. Markt 145.

Ein Herr wird als Mitbewoh. zu einem frdl. möbl. Z. u Kab. gesucht. Bäckerst. 166

Eine kl. Wohng., Stube, Kab. u. Zubehör 1 Tr. n. v. zu verm. Seglerstr. 140 1 Tr.

Gesucht 1 kl. Familienwohnung best. a. 2 Zim. 1 Kab, Küche u. Zbh. Ask erth. C. B. Dietrich u. Sohn.

---

1 möbl. Vorderzim.

zu verm. Altst. Markt 430.

In meinem neuerbauten massiven Wohnhause sind Wohg. v. je 3 Zim. Küche u. Zubehör zu verm **G. Schütz,** Kl. Mocker.

---

1 kl. Wohnung 2 Stub. u Zub. z. v Brückenst. 28.

Schützenhausgarten!

Freitag, den 13. August

Streich-Concert

von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2

Anfang 8 Uhr — Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnitt-Billets.

H. Reimer, Kapellmeister.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.